Teurer Genosse, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und Völkern sind fest verankert und befinden sich jetzt entschieden in einem Stadium, wo sie durch eine engere Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten weiter vertieft und gestärkt werden können. Seit Bestehen der Revolution vom 21. Oktober 1969 und der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen unseren Ländern haben sich unsere Beziehungen immer enger gestaltet.

Die junge somalische Revolution hat sich getreu ihrem antiimperialistischen Kampf das Ziel gestellt, eine fortschrittliche, sozialistische Gesellschaft zu errichten. Somit beruhen unsere gegenseitig guten Beziehungen auf einer grundlegenden Gemeinsamkeit, denn wir sind beiderseits überzeugt, daß früher oder später das System des Monopolkapitalismus vom Erdball verschwinden und vom Sozialismus abgelöst wird. Es ist diese gemeinsame Weltanschauung, gepaart mit der Entschlossenheit, sie durchzusetzen, die heute das Fundament unserer staatlichen Beziehungen bildet.

Die Überzeugung der somalischen Revolution, daß der Sozialismus nicht nur für Somalia, sondern für alle sich entwickelnden Nationen eine Notwendigkeit ist, und ihre Entschlossenheit, diese Überzeugung in die Wirklichkeit umzusetzen, haben ihr die Feindschaft des Imperialismus und der örtlichen Reaktion eingebracht. Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, haben sich zu diesen Problemen auch noch die Auswirkungen der tragischen Dürre hinzugesellt, die in jüngster Vergangenheit unser Land heimgesucht hat und 40 Prozent des Viehbestandes als hauptsächliche Existenzgrundlage des Großteils unserer Bevölkerung vernichtet hat, große Emteausfälle gebracht und über 200 000 unserer Menschen in äußerste Not gestürzt hat.

Wir sind dabei, fast alle diese Menschen, die ursprünglich Nomaden waren, in neuen landwirtschaftlichen und Fischereigemeinden anzusiedeln. Das ist in ihrer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zielstellung eine gigantische, menschliche Kraft beinahe übersteigende Aufgabe, der wir uns jedoch voller Realismus stellen. Noch bedrängender aber ist die äußere Lage, mit der die somalische Revolution zur Zeit konfrontiert ist. Der Imperialismus bedroht uns mehr denn je in diesen Tagen durch Wirtschaftsblockade, militärischen Druck und die Sdiürung von Spannungen in unserem Teil Afrikas unter Ausnutzung der neokolonialistischen Faktoren bei unseren Nachbarn, in der Absicht, die Revolution zu erwürgen, wogegen wir stets und ständig wachsam sein müssen.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf die Hauptquelle der Spannungen am Horn Afrikas eingehen: das Problem der Entkolonialisierung der Somaliküste (Französisch-Somaliland). Wie Sie, Exzellenz, zweifellos wis-